

## ENTWICKLUNGSPROGRAMM OSD

# Aufbau von Wissen und eines Verständnisses für die Herausforderungen mit denen neu angekommene Familien konfrontiert werden

**Das Entwicklungsprogramm OSD für Lehrkräfte wird es LehrerInnen, einzeln oder gemeinsam, ermöglichen, Flüchtlinge oder neu angekommene Kinder besser zu unterstützen, indem es ihnen hilft, effektivere Strategien für die Arbeit mit Eltern, BetreuerInnen und Familien zu entwickeln.**

### Schulen und ihre kommunale Nachbarschaft

Das Entwicklungsprogramm von Open School Doors (OSD) soll Schulen (SchulleiterInnen, Lehrkräften und Hilfspersonal) dabei unterstützen, Wissen und Verständnis für die Herausforderungen neu angekommener Familien aufzubauen und neue Arbeitsweisen zu entwickeln, die dazu beitragen, die Kluft zwischen Schulen und deren kommunaler Nachbarschaft zu überbrücken und sich damit positiv auf das Leben junger Menschen und ihrer Familien auswirken.

### OSD Entwicklungsprogramm

Das Programm besteht aus zwei Teilen. Teil 1, Denken & Erkunden und Teil 2, Handeln (wird später hinzugefügt).

Der erste Teil ist ein reflektierender Raum, der es Ihnen ermöglicht:

- von neu angekommenen Eltern zu hören, die ihre Erfahrungen mit den EU-Bildungssystemen und ihre Perspektiven darüber austauschen, was die effektive Zusammenarbeit mit Schulen, zur Unterstützung des Lernens und der Entwicklung ihrer Kinder fördert und erschwert;
- die Forschungsergebnisse zu ermitteln und die rechtlichen Rahmenbedingungen zu untersuchen, die sich auf neu angekommene Familien in den EU-Ländern auswirken;
- sich mit dem OSD-Denkansatz über elterliches Engagement auseinanderzusetzen und Ihren eigenen lokalen Kontext zu bewerten;
- festzustellen, wohin Sie sich für aktuelle Informationen über Ressourcen und Unterstützungsnetzwerke in ihrer Region wenden können;
- sich von Fallstudien über Lehrkräfte und Schulen inspirieren zu lassen, die neue Ideen und Initiativen in der gesamten EU ausprobieren;
- sich zu vernetzen und Ideen und Ressourcen mit gleichgesinnten KollegInnen in der gesamten EU auszutauschen.

Sie können sich mit den Ressourcen des ersten Teils in der Art und Weise beschäftigen, die Ihren Bedürfnissen und Prioritäten am besten entspricht, indem Sie die Schaltfläche "Wofür interessiere ich mich" als Weg zu einer tieferen Auseinandersetzung mit einzelnen Themen nutzen. Mit dem ODS-Review-Tool können Sie dann Ihr Lernen unterbrechen und reflektieren und Entscheidungen über das Handeln treffen.



• **Workshops** in Deutschland und Griechenland SEITE 02

• **Workshops** in Großbritannien und Österreich SEITE 03

• **Workshops** von EPA organisiert SEITE 04

## Workshops

### Deutschland

Der erste Workshop wurde am **22.08.2018 in Deutschland an der Marie-Elise-Kayser-Schule in Erfurt, Thüringen**, erfolgreich durchgeführt. 23 Lehrkräfte nahmen an der Fortbildung zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen und Eltern mit Migrationshintergrund im Rahmen des Projekts Open School Doors teil. Das Trainerteam bestand aus Prof. Dr. Köhler (TU Dresden), Frau Haider (International Parents Association), Frau Becker (TEDCO GmbH), Frau Homid und Frau Sperling (TU Dresden). Die Expertise von Frau Haider und Frau Becker trug zum Erfolg des Workshops bei und brachte den Lehrkräften viele Erkenntnisse.



Im zweiten Teil des Trainings wurden gemeinsame Aktivitäten diskutiert, die bereits in der Schule umgesetzt wurden und in Zukunft erweitert werden können. Eine wichtige Erkenntnis während dieser Trainingsphase war Folgendes: Der beste Zeitpunkt, um eine Zusammenarbeit zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und Lehrkräften zu beginnen, ist der "Tag der offenen Tür". Hier besuchen die Kinder und Jugendlichen zusammen mit ihren Eltern die Schule, um sich über die Bildungsangebote zu informieren. Ergibt sich dabei bereits ein offener und freundlicher Umgang, kann dies die zukünftige

Zusammenarbeit maßgeblich beeinflussen. Um die Begrüßung der Eltern an der Schule zu unterstützen, möchten die Lehrkräfte in Zukunft DolmetscherInnen zum Tag der offenen Tür einladen, damit Sprachbarrieren abgebaut werden können.

Der Workshop war sehr lebhaft und abwechslungsreich. Die bisherigen Erfahrungen der Lehrkräfte bereicherten die Arbeit in den Trainingsphasen, so dass viele sehr gute Ergebnisse präsentiert werden konnten. Die Teilnehmenden bemerkten, dass sie gern mehr praktische Tipps zum Ausprobieren in der Schule hätten. Die TrainerInnen konnten diesen Wünschen positiv begegnen, indem sie die TeilnehmerInnen zum zweiten Workshop nach Dresden einluden. Im Januar 2019 werden ihnen in weiteren Workshops konkrete Praxisbeispiele vermittelt.

In einer kurzen Einführung stellte Prof. Dr. Köhler die wichtigsten Ergebnisse aus der ersten Phase des Projekts vor. Anschließend setzte Frau Haider das Training mit praktischen Aufgaben fort. Hier wurden die Inhalte aus dem Online-Trainingsprogramm integriert. Der Aspekt der Willkommenskultur wurde ausführlich diskutiert. Die Lehrkräfte arbeiteten in kleinen Gruppen und gestalteten Poster über Sprache, Informationen, Räume, externe Unterstützung, Information/Training. Die Ergebnisse sehen Sie in den Fotos.

### Griechenland

Der erste OSD-Workshop in Griechenland fand am 01.06.2018 in den CTI-Räumen in Athen statt. Neun Lehrkräfte von interkulturellen Schulen und NGOs nahmen daran teil. Es war ein sehr konstruktives Seminar und die Teilnehmenden waren sehr zufrieden. Die Mehrheit hatte bereits im Februar an der Fokusgruppe teilgenommen und war somit über das Projekt informiert.

Im ersten Teil des Workshops wurde das Projekt kurz beschrieben und die Ergebnisse der Literaturrecherche und der Fokusgruppen aus verschiedenen Regionen Europas vorgestellt. Frau Evangelia Boufardea von CTI "Diophantus" führte die Teilnehmenden in die OSD-Philosophie ein und stellte das Projekt und die Handlungsempfehlungen für die Schulen/SchulleiterInnen/Lehrkräfte entsprechend dem Forschungsbericht vor. Anschließend stellte Frau Anna Zoakou von der Ellinogermaniki Agogi das OSD-Online-Trainingsprogramm vor. Sie erläuterte den Inhalt und die Vorgehensweise zu den einzelnen Abschnitten; die Hauptidee bestand darin, einen Überblick über das Trainingsmaterial in kurzer, aber dennoch recht detaillierter Form zu geben, um die Teilnehmenden mit dessen Begründung und didaktischem Potenzial vertraut zu machen.



Der nächste Schritt bestand darin, die Teilnehmenden zu aktivieren, ein Objekt zu schaffen, das zeigt, wie sie das elterliche Engagement mit neu angekommenen Menschen in ihrer Schule wahrnehmen. Sie wollten gemeinsam in der Gruppe arbeiten und schafften eine wirklich interessante Konstruktion. Sie präsentierten ihr Objekt und die Idee war trotz der Einfachheit der Konstruktion sehr faszinierend und inspirierend.

Der zweite Teil des Workshops war sehr praxisnah und daher für die Teilnehmenden besonders interessant. Frau Aliki Giannakopoulou aus der Ellinogermaniki Agogi hat mit

den Teilnehmenden eine Reihe von Aktivitäten durchgeführt, um ihnen mehrere Möglichkeiten zu zeigen, Menschen zu begegnen, die nicht die gleiche Sprache sprechen. Es fanden zwei Aktivitäten statt a) ein Puzzle und b) eine multisensorische Erfahrung. Beide Aktivitäten faszinierten die Teilnehmenden.

Ihr Feedback für den Workshop war sehr positiv und die Teilnehmerinnen freuen sich auf weitere inspirierende Aktivitäten seitens OSD, um sie im nächsten Schuljahr selbst in ihrer Schule anzuwenden.

### Großbritannien

Zwei Pilot-Workshops an der **Birmingham City Universität** starteten am **20. und 27. Juni 2018** zur Phase 1 des Open School Doors Trainingsprogramms. Lehrkräfte und SchulleiterInnen von sechs Schulen nahmen daran teil, ebenso wie einige angehende Lehrkräfte der Birmingham City Universität und ein Vertreter der Birmingham Schools of Sanctuary.



Die Workshops waren sehr produktiv mit vielen Diskussionen und einem konstruktiven Feedback zum Online-Trainingsprogramm. In beiden Workshops führten Gruppen die Aktivität "Mapping Literacies" durch, in der sie alle derzeit in ihren Schulen verwendeten Kommunikationsmethoden mit den Eltern vorstellten und Bereiche diskutierten, die prioritär weiterentwickelt werden müssen. Zu den Ideen gehörte z. B. die Entwicklung von Übersetzungs-Tools auf den Schulwebsites, die zunehmende Verwendung visueller Dar-

stellungen in den sozialen Medien und die Entwicklung von Möglichkeiten für Eltern, ihre Meinungen über schulische Kommunikationsstrategien zu äußern.

### Österreich

Der Workshop fand am **23. Mai in Hall in Tirol, Österreich** statt. Er wurde von Briggitte Haider, Leiterin der EPA in Österreich und Laura Rauscher, nationale Koordinatorin der OSD in Österreich, geleitet. Es waren 14 Teilnehmende anwesend, von denen ein Lehrer BildungOnline vertrat: 7 Lehrkräfte, 3 Eltern und 4 WirtschaftsvertreterInnen.

Wir begannen mit als 'Eisbrecher' mit einer interaktiven Aktion, damit die Teilnehmenden mehr voneinander erfahren konnten als nur den Namen und Beruf. Bezüglich des Ziels des Workshops und des OSD-Projekts wollten wir sie durch einige provokante Aussagen herausfordern, um etwas über ihre Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteile in Bezug auf Eltern, MigrantInnen, Kinderrechte etc. zu erfahren.

Nach einer kurzen Einführung über den notwendigen Einbezug von Eltern und SchülerInnen in den Schulalltag (Rechts- und Forschungsgrundlagen und sozialer Kontext) wurden die Grundzüge des OSD-Projekts dargestellt und die Projektwebseite vorgestellt. Die erste Version des Trainingsprogramms wurde präsentiert, indem der Moodlekurs und das Curriculum der Webseite [openschooldoors.org](http://openschooldoors.org) vorgestellt wurden.

Wir haben mit dem ersten Video aus der Rubrik "Erste Schritte" begonnen, in dem Eltern über ihre Probleme sprechen. Nachdem wir von den Eltern gehört hatten, baten wir die Teilnehmenden, uns zu sagen, was dies bei ihnen auslöst und warum die Zusammenarbeit mit neu angekommenen Eltern für sie und ihre Schule wichtig ist.

Nachdem sie sich das Video von der Birmingham Universität angesehen hatten, folgte die Frage: "Elterliches Engagement: Was ist es und warum ist es für mich wichtig?". Wir baten die Teilnehmenden, ein Objekt zu produzieren, das die Herausforderungen des elterlichen Engagements neu angekommener Familien untersucht.

Anschließend wurden die Teilnehmenden eingeladen, mit der Methode des sogenannten "Problembaums" zu arbeiten, um mögliche Ursachen und Auswirkungen zu finden, warum einige Eltern nie in die Schule kommen. Wir boten ihnen zudem als Hausaufgabe an, über einen "Lösungsbaum" nachzudenken, um mögliche Argumente, Werkzeuge und Aktivitäten zur Reduzierung dieses Problems zu finden.

Eine weitere Aufgabe im Rahmen der so genannten "Klimakonferenz" (© Bertelsmann Stiftung) war es, herauszufinden, was eine erfolgreiche Kommunikation im Schulalltag zwischen den verschiedenen Interessengruppen unterstützt und behindert. Diese Aufgabe sollte das Bewusstsein dafür schärfen, dass eine gute Kommunikation ein unerlässliche Voraussetzung für ein gesundes Schulklima und für die Entwicklung einer ausgezeichneten Schulqualität ist.

Zuerst wurden die Teilnehmenden gebeten, eine Wetterkarte mit Sonnenschein, Wolken, schweren Stürmen, Blitzen und Gewittern, Regen, Schnee und Hitzewellen metaphorisch für ihr aktuelles "Schulklima" zu zeichnen. In einer zweiten Runde sollten sie als "Wettermacher" über Mittel und Aktivitäten zur Verbesserung der Situation nachzudenken.

Eine weitere Aktivität sollte das Bewusstsein für die Mitwirkung ALLER Beteiligten in der Schule schärfen. In Bezug auf das Konzept der so

genannten "Leiter der Partizipation", das 1969 von Sherry Arnstein entwickelt wurde, wurden die Teilnehmenden aufgefordert, über ein beliebiges Projekt in ihrer Schule nachzudenken. Sie sollten dann den Grad der Mitwirkung (= Sprosse der Leiter) der verschiedenen Beteiligten im Laufe der Entwicklung dieses Projekts von der ersten Idee, über die Planung, die Organisation und die Umsetzung bis hin zur Bewertung und einer möglichen Weiterverfolgung visualisieren.

Diesem Teil folgte ein kurzer Überblick über bewährte Praxisbeispiele des E-STEP-Projekts und die Ergebnispräsentation eines Workshops zum OSD-Projekt auf der EPA-Konferenz in Mailand am 29. April 2018: Erfordernisse an die Lehrerausbildung, insbesondere im Umgang mit MigrantInnen und schwer erreichbaren Eltern aus Elternperspektive. Das E-STEP-Projekt war das Vorgängerprojekt von OSD, das eine engere Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften und eine bessere Einbindung der Eltern in die Schulaktivitäten zum Ziel hatte. Einige der Workshop-TeilnehmerInnen (Lehrkräfte) waren auch am E-STEP-Projekt beteiligt, weshalb es wichtig war, ihnen die Projektergebnisse vorzustellen, um sie so zu motivieren, sich auch an dem OSD-Projekt zu beteiligen.

### EPA

Drei Workshops zum OSD-Training wurden an verschiedenen Orten in Europa organisiert. Zu Beginn jedes Workshops gab es eine kurze Zusammenfassung der Hauptziele des Projekts, der Ziele des Trainingsprogrammes, der Resultate der bewährten Praxisbeispiele und der Literaturrecherche, wobei der Schwerpunkt auf der Rolle von EPA im Projekt lag.

Am Ende wurde jeder gebeten, sich durch das Online Training zu klicken und das Trainingsmaterial individuell zu überprüfen. Dann wurden die praktischen Aktivitäten von der Gruppe gemeinsam ausprobiert.

### Workshop in Budapest, Ungarn am 27. Juni 2018

Dieser Workshop hatte einen besonderen Schwerpunkt, da die Teilnehmenden andere Erfahrungen als die vorherigen hatten. Während sich frühere EPA-Workshops auf die Erfahrungen in Einwanderungsländern konzentrierten, ist Ungarn ein wichtiges Auswanderungsland, und die Eltern haben Erfahrung mit Lehrkräften, die versuchen bzw. nicht versuchen, neu eingetroffene Migranten zu gewinnen.

Die Präsentation des Online-Trainings erfolgte, während jede/r zugleich mit seinem eigenen Computer arbeitete und das Training online verfolgte. Bevor wir uns das Training im Detail anschauten, wurde mit einer kurzen angeleiteten Tour durch das Programm geführt, um sicherzustellen, dass sich jeder mit dem Programm vertraut fühlt.

### Workshop in Noordwijk, Niederlande am 14. Juni 2018

Die Präsentation des Online-Trainings erfolgte, während jede/r zugleich mit seinem eigenen Computer arbeitete und das Training online verfolgte. Bevor wir uns das Training im Detail anschauten, wurde mit einer kurzen angeleiteten Tour durch das Programm geführt, um sicherzustellen, dass sich jeder mit dem Programm vertraut fühlt.

Die Teilnehmenden befassten sich mit dem Training, wobei ihnen auch die Ergebnisse des vorherigen EPA-Workshops zur Verfügung standen, um über die Bedürfnisse der Eltern nachzudenken.

### Workshop auf der EPA-Konferenz in Mailand am 29. April 2018

Da das Online-Training noch nicht verfügbar war, gab es eine Offline-Präsentation der geplanten Trainingsinhalte und -methoden. Die Präsentation basierte auf der von BCU erstellten PPT (21. März Entwurf des Programms <https://3-basecamp.com/3630901/buckets/5472544/up-loads/990330459>).

Nach der Präsentation folgte eine Diskussion, die auf den Erfahrungen der Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern basierte. Ihre Erfahrungen unterschieden sich aufgrund von

- unterschiedlichen Migrationserfahrungen aus verschiedenen Ländern (Einwanderung als neues Phänomen in einigen Ländern, Auswanderungsländer, Länder mit langer Migrationshistorie)
- verschiedenen Schulkulturen (Osteuropa, Nordeuropa, Angelsachsen, etc.)
- Landesgröße und mehrheitlich gesprochene Sprache (einige kämpfen damit, eine kleine Sprache als Unterrichtssprache zu haben, andere bieten Unterricht in einer "attraktiven" Sprache an).

Ergebnisse des Workshops sind in Stichpunkten auf der nächsten Seite zusammengefasst.

Zum Abschluss der Diskussion wurde die Wunschliste mit dem geplanten Trainingsprogramm verglichen. In dem am wenigsten abgedeckten Bereich ging es um die Rolle von Schule und Eltern bei der Wahrung des Rechts auf die eigene Muttersprache. Alle weiteren Themen sind im Rahmen des geplanten Trainingsprogrammes möglich.

Getting started

What is parental engagement and why does it matter to me?

Visions and values:  
Starting points for  
School leaders